

Staatsminister a. D. Josef Miller
Mitglied des Bayerischen Landtags

Festrede

**Jubiläumsfest
zum 10-jährigen Bestehen**

der

**Interessengemeinschaft Streuobstwiese
Stauden e.V.**

01. Mai 2010
Mittelneufnach

Es gilt das gesprochene Wort!

Staatsminister a. D. Josef Miller anlässlich des 10-jährigen Bestehens der IG Streuobstwiese Stauden e.V. am 01. Mai 2010 in Mittelneufnach.

Anrede und Begrüßung!

„Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen“ (Martin Luther)

Meine Damen und Herren,

die Welt wird morgen aller Voraussicht nach *nicht* zugrunde gehen! Und dennoch hat die Interessensgemeinschaft Streuobstwiese Stauden e.V. während der letzten 10 Jahre viele neue Apfelbäume gepflanzt und somit unsere wunderschöne bayerische Kulturlandschaft gepflegt und bereichert.

Gerne habe ich deshalb die Schirmherrschaft für das Jubiläumsfest zum 10-jährigen Bestehen der Interessensgemeinschaft Streuobstwiese Stauden e.V. übernommen.

Geschichte der Streuobstwiesen

Tradition verpflichtet! Und so wie der familiengeführte Wengerhof hier in Mittelneufnach eine knapp Hundertjährige Tradition besitzt, mindestens genauso traditionsbeladen ist auch die Geschichte der Streuobstwiesen. Im 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte der Streuobstbau eine große kulturelle, soziale, landschaftsprägende und ökologische Bedeutung. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft und durch das Bau- und Siedlungswesen wurden die Streuobstwiesen in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts allerdings stark dezimiert. Es liegen zahlreiche lokale und regionale Erhebungen vor, die zwischen 1965 und 2000 einen Rückgang der

Streuobstwiesen in Deutschland und Mitteleuropa um etwa 70 Prozent belegen. In Deutschland gibt es nach Schätzungen des NABU, des Naturschutzbundes Deutschland, nur noch rund 400.000 ha Streuobstwiesen. Und die verbliebenen Bestände sind oftmals „lückig und vergreist“, da absterbende Bäume nicht ersetzt und bestehende Bestände kaum gepflegt werden.

Heute gehören Streuobstwiesen zu den am stärksten gefährdeten Biotopen Mitteleuropas! In den Stauden selbst gibt es nur noch wenige erhaltene alte Streuobstwiesen: ein Großteil wurde in den sechziger Jahren gerodet oder in niederstämmige Monokulturen umgewandelt.

Erfolge der IG Streuobstwiese Stauden e.V.

Und deshalb, meine Damen und Herren, Liebe Mitglieder der Interessensgemeinschaft Streuobstwiese Stauden e.V., ist es so außerordentlich wichtig, was Sie machen. Aus einem Projekt der Regionalentwicklung Stauden heraus gegründet, haben Sie sich in den mittlerweile 10 Jahren Ihres Bestehens unermüdlich dafür eingesetzt, dass (hauptsächlich im Rahmen zur Flurneuerung) bereits über 4000 (!) neue Obstbäume in den Stauden angepflanzt wurden. Verstreut auf Äckern und Wiesen stehen diese Obstbäume für ein idyllisches Landschaftsbild, sie sind zugleich ein wichtiger Lebensraum für wildlebende Tiere und Pflanzen und sind im Gegensatz zu Obstplantagen – selbst wenn dort auf Insektizide und Herbizide verzichtet wird - wesentlich artenreicher.

Die *Vorteile von Streuobstwiesen* liegen also klar auf der Hand, denn:

- sie bieten einen wichtigen Lebensraum für Mensch und Tier
- sie ermöglichen eine Doppelnutzung der Fläche: als Obstgarten und Wiese

- sie haben eine große Bedeutung für die Landschaftspflege und den Naturschutz sowie...
- für Naherholung und Tourismus und sind...
- (u.a. durch die Mechanisierung der Ernte mit Lese- und Schüttelmaschinen zudem) ein immer stärker werdender Erwerbszweig.

Kurzum: Die Dorfgemeinschaft und letztlich die Gesellschaft als Ganzes profitiert von gut erhaltenen Streuobstwiesen und damit von Ihrer Arbeit. Unsere Kulturlandschaften sind aber keine Zufallsprodukte. Sie sind das Ergebnis mühsamer Arbeit!

Herausforderungen und Probleme von Streuobstbewirtschaftern

Die Streuobstwiesen erfordern einen deutlich höheren Arbeitsaufwand bei der Ernte als beispielsweise in Niederstammanlagen. Zudem wirft die Ernte bei Hochstämmen in der Regel erst nach etwa 10 Jahren den vollen Ertrag ab, bei Niederstämmen kann die volle Ernte bereits nach 3-5 Jahren eingefahren werden. Zudem ist für eine fachgerechte Streuobstpflge ein hohes Maß an Fachwissen von Bedeutung. Die genannten Gründe zeigen, dass es heutzutage nicht mehr selbstverständlich ist, sich für den Erhalt und die Pflege unserer heimischen Kulturlandschaft einzusetzen. Und gerade weil dies so ist, gilt mein besonderer Dank allen Mitgliedern der Interessensgemeinschaft Streuobstwiese Stauden e.V. in Langenneufnach. Sie setzen sich für den Erhalt der alten Streuobstwiesen sowie für die Pflege der Neuanpflanzungen mit ansteckender Begeisterung und großem Engagement ein. Das erfordert zweifellos Ausdauer und Begeisterung für die Sache, großes ehrenamtliches Engagement sowie ein gemeinsames Miteinander von Jung und Alt.

Liebe Gäste, die Interessensgemeinschaft Streuobstwiese Stauden e.V. wurde aus einem Projekt der Regionalentwicklung Stauden heraus gegründet und hat – neben den genannten Vorteilen - natürlich auch ein Interesse, die *Wertschöpfung in der Region* zu steigern. Die geschickte Vermarktung der Streuobstwiesenprodukte spielt deshalb eine ganz entscheidende Rolle. Die Interessensgemeinschaft Streuobstwiese Stauden e.V. ist durch die regionale Wertschöpfung und die Einbeziehung vieler Akteure vorbildlich! Und so kommt es, dass sie pro Jahr bereits 40.000 Liter Apfelsaft vertreiben. Jeder einzelne Tropfen davon steht für ein Stück Heimat und ist von unnachahmlichem Geschmack. Und auch die von Ihnen angebotene Produktpalette ist mittlerweile wirklich sehenswert: ganz gleich ob Apfelwein, Apfel-Holunder-Saft oder die im letzten Jahr neu eingeführte „Schwäbische Dreifrucht“ aus Apfel, Birne und Zwetschge: Die Konsumenten haben die Produkte sehr gut angenommen. Zugleich haben sie mit mittlerweile 7 verschiedenen Getränkesorten in Ihrem Sortiment gezeigt, wie man regional hochwertige Produkte erfolgreich und dennoch ökologisch nachhaltig vertreiben kann.

Die Nachfrage nach Fruchtsäften steigt zurzeit, die nach Biosäften sogar noch stärker. Trotzdem werden Streuobstbäume immer weniger. Die Ursachen hierfür sind oftmals ökonomischer Natur!

Faire Preise für Obstbauern

Lassen Sie mich daher noch eines ganz klar sagen: Angesichts der Diskussion um höhere Erzeugerpreise in der Landwirtschaft (für die ich mich stets eingesetzt habe) sollten auch *faire Preise für Obstbauern* gelten. Um eine rentable Bewirtschaftung der Streuobstwiesen zu gewährleisten, sollte (nach einer Kalkulation des „NABU-Bundesfachausschusses Streuobst“) der Doppelzentner Streuobst etwa 20 Euro Ertrag abwerfen (Anmerkung: die IG

Streuobstwiese Stauden e.V. erhält momentan etwa 14-15 Euro pro Doppelzentner von den Mostereien).

Genauso wie die Milchbauern zu Recht 40 Cent pro Liter fordern, so ist es völlig legitim, dass sich auch die Obstbauern für einen fairen Preis einsetzen. Hier sind jedoch vor allem die Verbraucher gefragt, denn: Wer bereit ist, für fair gehandelten Kaffee oder Bio-Bananen aus Südamerika deutlich mehr zu bezahlen, der sollte auch bereit sein, unseren heimischen Streuobstbauern einen anständigen und fairen Preis bezahlen. Ich würde mir deshalb wünschen, dass sich das Bewusstsein der Bürger für Regionalprodukte noch stärker entwickelt, als dies bisher der Fall war.

Schluss

Ich danke der Interessensgemeinschaft Streuobstwiese Stauden e.V. für ihre wichtige Arbeit und auch allen Anderen (Obst- und Gartenbauvereine, Imker, etc.), die sich für den Erhalt unserer wunderschönen bayerischen Kulturlandschaft einsetzen. Die Geschichte und Tradition der Streuobstwiesen muss weitergehen!

Ich wünsche mir deshalb – und bin mir auch sicher - dass sie sich auch die nächsten 10 Jahre mit soviel Begeisterung, Engagement und Leidenschaft für die Streuobstlandschaften in den Stauden einsetzen, wie sie dies die vergangenen 10 Jahre bereits getan haben.

Und dann, das kann ich Ihnen an dieser Stelle versichern, werde ich auch die Schirmherrschaft für das Apfelblütenfest zum 20-jährigen Bestehen ihres Vereins übernehmen!